Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 49

Artikel: Das bin i!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-490335

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild 7 der Serie:

Parallelen

Das bin i!

Z Hinderchrächlige hei si Gmeinrotswaale gha. s Schimmelibuure Peter wär verfluecht gärn Gmeinrot worde, aber er het Päch gha: Ei Schtimm hetem gfeelt, ei einzigi!

Es isch im Dorf ummen öbbis gmunglet worde: Eigetlig weri dr Peter gweelt. Item – dä het Rekurs gmacht. Die Sach isch undersuecht worden und me het richtig under den ungültige Schtimmzedel eine gfunde gha, wo im Peter si Namme druf gschtanden isch, aber ebe – däm Nammen isch none Schlötterlig aghängt gsi. Und will s Waalgsetz vorschrybt, as Zedel «mit beleidigendem Inhalt» ungültig sige, het s Waalbüro halt dä Zedel nit zellt gha.

Si hei im Peter dä Zedel zeigt und wien er gläse het «Peter ....., Idiot», rüeft er in einer Begeischterig: «Das bin i! Das got mi a! Bravo, i bi gweelt!» KL

In den Geschichtsschilderungen 789

ist von Kostbarkeiten der Eroberer häufig die Rede ... hin und wieder auch von herrlichen Teppichen, die in Zelten der Orientalen gefunden wurden. Dagegen findet man kein Wort vom Export der kostbaren Ware nach den europäischen Ländern. Erst im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts wurden Orientteppiche in größerem Ausmaß nach Europa gebracht. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn früher die kostbaren Teppiche nur in den Schlössern der Fürsten und in den Palästen der Reichen anzutreffen waren, die den Charakter kostbarer Seltenheiten besaßen. Heute ist der Orientteppich sozusagen Allgemeingut. Sehen sie sich in Zürich bei Vidal an der Bahnhofstraße das große Lager der Perser aller Provenienzen an.